

Monatsspiegel



Oktober 2017



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Am Scheideweg zur Erneuerung

Die Bundestagswahl ist nicht nur für die SPD ein Desaster. Angesichts einer historischen Niederlage unserer Partei und dem erstmaligen Einzug einer völkisch-nationalen, rassistischen Bewegung in den Deutschen Bundestag mischen sich in die große Enttäuschung einerseits auch ein wenig Ratlosigkeit und andererseits das Bedürfnis, Widerstand zu leisten gegen diesen Rechtsruck in unserer Gesellschaft.

Trotz aller Schwäche: Die SPD ist und bleibt die Brandmauer gegen Rechts. Jetzt geht es erst recht darum, offensiv und selbstbewusst jenen Interessen und Ideologien entgegenzutreten, die den sozialen Frieden und das soziale Wohl unserer Gesellschaft gefährden. Wir brauchen in Deutschland ein politisches Klima, das unmissverständlich klar macht: Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung werden von uns nicht toleriert. Das demokratische Zusammenleben in Deutschland braucht daher eine starke Zivilgesellschaft, mehr Zivilcourage und mehr denn je eine wehrhafte Demokratie. Dafür lohnt es sich, zu kämpfen.

Wir sind aus der Regierung abgewählt worden. Es ist gut, dass die Parteispitze eine erneute große Koalition ausgeschlossen hat, denn dort haben wir stark an Vertrauen und Profil eingebüßt. Wir stehen vor der großen Aufgabe, uns in der Opposition zu erneuern und das Profil als linke Kraft zu schärfen. Dafür sollten wir uns genügend Zeit nehmen.

Gerade jetzt brauchen wir neue Klarheit über unsere Richtung und neues Selbstbewusstsein hinsichtlich unserer Ziele. Gerade jetzt bedürfen Idee und Praxis der Sozialdemokratie wieder einer sehr prinzipiellen Begründung. Lassen wir es hieran fehlen, werden wir Sozialdemokraten aus dem historischen Tief nicht wieder herausfinden.

Was heißt das für uns? Was vor der Wahl galt, gilt jetzt umso mehr: Wir brauchen eine „Resozialdemokratisierung“, eine SPD, die vor allem wieder den Schwerpunkt auf die sozialen Fragen legt. Die wachsende Schere zwischen Arm und Reich in unserem Land,

■ **Von Dieter Rosner**
Kreisvorsitzender



die sinkende Chancengleichheit und die damit verbundenen Verunsicherungen und Abstiegsängste machen Populisten stark und fördern die Distanz zwischen den Menschen und der etablierten Politik.

Es heißt für uns aber auch, selbstkritisch zu sein und ehrlich zu fragen, warum viele Menschen das Vertrauen in die Sozialdemokratie verloren haben. Wir müssen auch Fehler eingestehen, die wir in den letzten Jahren – gerade in der Zeit unserer Regierungsverantwortung – gemacht haben.

Denn das Glaubwürdigkeitsproblem der SPD kommt nicht von ungefähr. Viele Menschen glauben nicht mehr daran, dass wir für ihre Interessen arbeiten und diese durchsetzen werden.

Mit Martin Schulz ist es phasenweise zwar gelungen, die Hoffnung zu
Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

02.10.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
04.10.	19:00	AsF-Jahreshauptversammlung	August-Bebel-Haus	S. 12
04.10.	19:00	Distriktsversammlung Anger/Bruck		S. 8
09.10.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
10.10.	19:00	Distriktsversammlung Frauenaarach	Olive	S. 9
10.10.	19:00	Distriktsversammlung Tennenlohe	Saidelsteig 62	S. 10
10.10.	19:30	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 12
10.10.	20:00	Distriktsversammlung Innenstadt	Kulisse	S. 10
16.10.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
17.10.	19:30	Distriktsversammlung Ost	Brückenpaulus	S. 10
18.10.	19:00	Distriktsversammlung Eltersdorf	Schützenhaus	S. 8
18.10.	20:00	Distriktsversammlung West	Zur Einkehr	S. 12
19.10.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Turnerbund	S. 3
23.10.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
24.10.	19:30	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 12
06.11.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
 Vorsitzender: Dieter Rosner
 Mitarbeiter: Patrick Rösch
 Friedrich-List-Straße 5,
 91054 Erlangen
 Telefon: 09131-8126522
 Fax: 09131-8126513
 E-Mail: buero@spd-erlangen.de
 Internet: www.spd-erlangen.de
 Bankverbindung: Sparkasse Erlangen,
 IBAN DE82 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:

Montag geschlossen
 Dienstag 13:00 bis 16:00 Uhr
 Mittwoch geschlossen
 Donnerstag 13:00 bis 16:00 Uhr
 Freitag 10:00 bis 12:00 Uhr

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
 Vorsitzende: Barbara Pfister
 Geschäftsführer: Saskia Coerlin
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen
 Telefon: 09131-86-2225
 Fax: 09131-86-218 1
 E-Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
 Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de

Bürozeiten

Montag 09:00 bis 13:00 Uhr
 Dienstag 09:00 bis 13:00 Uhr
 Mittwoch 09:00 bis 13:00 Uhr
 Donnerstag 09:00 bis 13:00 Uhr
 Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
 SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
 monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit: Philipp Dees (pd, presserechtlich Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue (sr), Patrick Rösch (pr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Gerhard Carl, Monika Fath-Kelling

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

wecken, dass mit der SPD ein glaubwürdiger politischer Richtungswechsel möglich und ein mehrheitfähiges Bündnis links von der CDU/CSU gestaltbar sein könnte.

Heute wissen wir, dass der damalige Hype massiv überzeichnet war.

Es ist uns nicht gelungen die geweckte Hoffnung in Glaubwürdigkeit und Vertrauen zu übersetzen und mit neuen Inhalten zu überzeugen. Die richtige Botschaft „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ wurde im Wahlkampf zu formelhaft bemüht, blieb zu abstrakt und matt. Die vielzitierte asymmetrische Demobilisierung tat ihr Übriges.

Die dramatischen Probleme, von der anhaltenden Krise des Finanzkapitalismus, den Folgen der Digitalisierung, der wachsenden Ungleichheit, den großen Fluchtbewegungen über die globale Umweltzerstörung bis zu den neuen geopolitischen Zerwürfnissen, verlangen nach völlig neuen Antworten der Umverteilung. Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen. Doch aktuell fehlt es uns noch zu sehr an glaubwürdigen Botschaften und einer echten Machtperspektive. Diese gilt es, zu erarbeiten.

Dafür müssen wir raus aus der Bündnisstarre. Wenn die SPD wieder als führende Regierungspartei links von CDU/CSU Verantwortung übernehmen will, dann bietet ein rot-rot-grünes Bündnis nach wie vor die größten inhaltlichen Übereinstimmungen. Es war ein Fehler, eine Koalition mit der Linken kategorisch auszuschließen. Die SPD muss ihre Ächtung der Linkspartei endlich beenden, damit Koalitionen jenseits der Union wieder möglich werden.

Wir brauchen eine klare Alternative

Herzlichen Glückwunsch an Martina Stamm-Fibich

So bitter der Wahlabend war: Über eines können wir uns immerhin freuen: Unsere Abgeordnete Martina Stamm-Fibich hat den Wiedereinzug in den Bundestag geschafft. Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf die weitere gemeinsame Arbeit!

Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel

November 2017

27. Oktober 2017

für linke Mehrheiten in Deutschland. Deshalb müssen wir in der Partei in einer offenen, fairen und konstruktiven Diskussion unsere Richtung und unseren Kurs aushandeln.

Wir brauchen eine sozialdemokratische Politik der Zuversicht, die die Sorgen der Menschen ernst nimmt, die Weichen für mehr soziale Gerechtigkeit stellt und klar Position gegen Hass und Ausgrenzung bezieht!

Nehmen wir uns die Botschaft von Willy Brand zu Herzen: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Sind wir auf der Höhe der Zeit? Machen wir uns auf den Weg!

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen, wie bereits im Monatsspiegel September angekündigt, stehen kurz nach der Bundestagswahl bereits die Vorbereitungen der Wahlen zum Landtag und Bezirkstag an, die im Herbst nächsten Jahres stattfinden werden. Wir wollen im Oktober mit den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die SPD um ein Mandat im Landtag oder Bezirkstag bewerben, diskutieren, ein Votum im Kreisverband einholen und die Delegierten für die Stimmkreisdelegiertenkonferenz wählen.

Dazu laden wir sehr herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung am Donnerstag, den 19. Oktober 2017, 20:00 Uhr Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. Vorstellung der Bewerber/innen um die Nominierung als Landtagskandidat/in und Bezirkstagskandidat/in im Stimmkreis Erlangen
3. Aussprache
4. Votum des Kreisverbandes zur Kandidatur um ein Landtagsmandat und um ein Bezirkstagsmandat im Stimmkreis Erlangen
5. Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten zur Stimmkreisdelegiertenkonferenz im Stimmkreis 508/Erlangen-Stadt am 21. November 2017 (33 Delegierte)*
6. Nachwahlen von Vertreterinnen und Vertretern der Distrikte und Arbeitsgemeinschaften im Kreisvorstand
7. Anträge
8. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
9. Verschiedenes

*An der Delegiertenwahl können nur Mitglieder teilnehmen, die am Tag der Delegiertenwahlen ihr 18. Lebensjahr vollendet haben, deutsche Staatsbürger sind und ihren Hauptwohnsitz im Stimmkreis 508 Erlangen haben.

Bitte melde dich – zur besseren Vorbereitung der Wahlen – doch vorab im Büro (buero@spd-erlangen.de), wenn du als Delegierte/r kandidieren möchtest. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und eine interessante Diskussion.

Solidarische Grüße
Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

Bewerbungen Landtags- und Bezirkstagswahl

Auf den Aufruf im Monatsspiegel September, eine Bewerbung für eine Landtags- und Bezirkstagskandidatur bis zum Redaktionsschluss der Oktober-Ausgabe mitzuteilen, sind insgesamt drei Bewerbungen eingegangen: **Philipp Dees** für den Landtag und **Gisela Niclas** und **Jens Schäfer** für den Bezirkstag. Die Bewerbungsschreiben von Philipp Dees und Jens Schäfer sind nachfolgend abgedruckt. Gisela Niclas, amtierende Bezirksrätin, konnte wegen eines unerwarteten Trauerfalls in ihrer Familie ihr Bewerbungsschreiben nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss fertigstellen, wir werden es euch anderweitig zuleiten.

Bewerbung Philipp Dees

Liebe Genossinnen und Genossen, nach meiner Kandidatur 2013 bewerbe ich mich erneut für eine Nominierung als Landtagskandidat, diesmal für 2018. Ich möchte mit euch gemeinsam einen Wahlkampf für unsere Ziele und unseren Stil von Politik führen: Eine Politik, die zuhört und die Sorgen der Menschen ernst nimmt; die aber nicht Menschen nach dem Mund redet und Ängste bestärkt und befeuert, sondern wirkliche Lösungen schafft. Eine Politik, die im Dialog mit den Menschen für mehr Gerechtigkeit sorgt: Gute Arbeit, Teilhabe an der Gesellschaft für alle, eine offene und tolerante Gesellschaft, bezahlbare Wohnungen, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, gleiche Bildungschancen für alle – um nur ein paar Stichworte zu nennen.

Für die, die mich noch nicht kennen, kurz zu meiner Person:

Ich bin 35 Jahre alt, wohne mein ganzes Leben in Erlangen (die meiste Zeit davon in Büchenbach), bin Volkswirt und als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FAU beschäftigt. Seit 1998 bin ich Mitglied der SPD, seit 2014 gehöre ich dem Erlanger Stadtrat an und bin dort stellvertretender Vorsitzender der Fraktion und Sprecher für Stadtentwicklung und Wohnen. Überörtlich bin ich Mitglied des SPD-Landesvorstands und stellvertretender Vorsitzender der SPD Mittelfranken. Neben der SPD bin ich auch im Obdachlosenhilfverein Erlangen engagiert und Mitglied von ver.di, ASB, AWO und Energiewende ER(H)langen.

In meiner Stadtratsarbeit, in meinem persönlichen Umfeld und gerade auch im Obdachlosenhilfverein merke

ich: Bezahlbares Wohnen ist ein Thema, das Menschen umtreibt. Es gibt viele Menschen, die sich keine für ihre Familie ausreichend große Wohnung leisten können; viele, die jeden Monat so viel für Miete ausgeben müssen, dass wenig von ihrem Einkommen für das sonstige Leben bleibt.

Deshalb ist der Kampf gegen die Wohnungsnot ein wichtiger Punkt, für den ich mich einsetzen möchte. In Erlangen handeln wir seit unserer Regierungsübernahme 2014, bauen über 1.000 neue Wohnungen, sorgen dafür, dass endlich wieder in den geförderten Wohnungsbau investiert wird – wozu wir auch private Investoren zwingen – und arbeiten auch daran, gleichzeitig lebenswerte Stadtviertel zu erhalten, indem ausreichend und gut ausgestattete soziokulturelle Infrastruktur – Stadtteiltreffs, KiTas, Schulen, Jugendhäuser etc. – und ausreichenden Grün geschaffen wird.

Aber: Die Rahmenbedingungen, unter denen dies geschieht, die bau- und planungsrechtlichen Vorgaben, die Höhe der Förderung beim sozialen Wohnungsbau und für die soziale Infrastruktur: Die können wir vor Ort nicht bestimmen, die wird in Bund und Land festgesetzt. Und ich will mich im Landtag dafür einsetzen, dass hier viel mehr geschieht. Gerade der Freistaat hat sich viel zu lange aus der Verantwortung für den Wohnungsbau gestohlen. Als die SPD im Bund durchgesetzt hat, die Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau zu verdoppeln: Da hat die bayerische Staatsregierung ihre Förderung gekürzt. Und auch wenn später unter dem großen Druck in den letzten Jahren der Freistaat seine Förderung wieder erhöht hat: Das Land unter CSU-

Führung tut immer noch viel zu wenig für den Wohnungsbau. Auch die Förderprogramme für soziale Infrastruktur sind viel zu klein, und insgesamt bekommen die Kommunen zu wenig Geld, um für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort ausreichend Angebote schaffen zu können. Und nicht zuletzt verweigert sich gerade die CSU allen Vorschlägen, durch Änderungen im Planungsrecht mehr Vorgaben für sozialen Wohnungsbau durch Private machen zu können.

Ich würde gerne noch andere Themen ansprechen, aber die Vorgabe für diese Bewerbung heißt: Nur eine A4-Seite. Deshalb belasse ich es hier beim Thema Wohnen und biete euch an, dass ihr mich persönlich, per E-Mail oder auf der Nominierungs-KMV fragt, wie ich zu anderen Themen stehe.

Eines möchte ich aber noch ansprechen: Wir erleben schon in den letzten Wochen, wie die CSU nach rechts rückt, weil sie glaubt, man könne der AfD das Wasser abgraben, in dem man ihre Themen befeuert. Wir erleben, wie dadurch die Spaltung in unserer Gesellschaft angeheizt wird, wie Menschen durch Worte ausgegrenzt und Ängste befeuert werden. Dem müssen wir als SPD klar entgegenreten: Als Stimme der Vernunft, die Probleme benennt und löst, statt Ängste zu schüren; als Partei, die klar gegen Rechts, gegen Rassismus, Ausgrenzung und gesellschaftliche Spaltung steht. Auch dafür stehe ich, und dafür will ich mit euch gemeinsam kämpfen: Für eine starke SPD, für eine offene, solidarische und gerechte Gesellschaft!

Bewerbung Jens Schäfer: Im Bezirkstag muss endlich wieder mehr soziale Politik betrieben werden

Liebe Genossinnen und Genossen, kaum liegt die Bundestagswahl hinter uns, dürfen wir ein Jahr später schon wieder an die Wahlurnen. Die Landtags- und Bezirkstagswahlen stehen im Herbst 2018 an und in diesem Jahr möchte ich mich für ein Mandat im mittelfränkischen Rat bewerben.

Für alle, die mich nicht kennen, möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

len. Mein Name ist Jens Schäfer, ich bin 26 Jahre alt und seit 7 Jahren wohnhaft im schönen Stadtteil Kriegenbrunn. Seit 2014 bin ich Mitglied der SPD und Vorsitzender des Ortsbeirates. In diesem Jahr bin ich zum Vorsitzenden des Frauenausricher Distriktes gewählt worden, den ich seit meinem Eintritt immer aktiv geleitet und begleitet habe. Aufgewachsen bin ich etwa 15 Kilometer westlich von Erlangen in Weisendorf, wo ich meine Kindheit und Jugend verbracht habe, bevor es mich als junger Erwachsener dann in die „große“ Stadt gezogen hat.

Mit 16 Jahren habe ich, nach meiner mittleren Reife, eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei den Bezirkskliniken Mittelfranken im Klinikum am Europakanal in Erlangen begonnen.

Schon recht bald merkte ich, dass ich in der Lage bin, Personen eine Stimme zu geben, die sich selbst nicht trauen, ihre Rechte einzufordern. Bereits ein Jahr nach meinem Ausbildungsbeginn wurde ich in die Jugendvertretung gewählt, kurze Zeit später hatte ich dort den Vorsitz. Gemeinsam mit meinen KollegInnen und der Gewerkschaft ver.di haben wir viel für die Auszubildenden – in überwiegender Mehrheit SchülerInnen der Berufsfachschule für Krankenpflege – getan, um die Qualität ihrer Ausbildung zu steigern.

Im Jahr 2011 wurde ich dann in den Personalrat des Klinikums am Europakanal gewählt, eine Zeit, in der es bei den Bezirkskliniken noch relativ ruhig zugeht. Der Vorstand war kurz vorher in seinem Amt bestätigt worden und für fünf weitere Jahre bis 2015 verlängert worden. Die Zahlen waren nach vielen Jahren endlich wieder im grünen Bereich und alles in allem lief der Laden rund. Das zumindest wurde uns allen weisgemacht. Wie sich dann im Jahre 2012 herausstellen sollte, waren die Zahlen nicht korrekt und statt einem Plus wurde ein fettes Minus erwirtschaftet. Es dauerte eine gewisse Zeit, aber letztlich musste der damalige Vorstand Siemon seinen Hut nehmen und der Posten wurde interimsmäßig und dann dauerhaft mit Helmut Nawratil besetzt, der noch heute die Geschäfte führt.

Mit Beginn der Ära Nawratil begann dann ein neuer Führungsstil. Vieles von dem, was in den Jahren vorgefallen ist, kann man in den letzten Wochen in der Süddeutschen Zeitung oder den Nürnberger Nachrichten nachlesen. Vielfache Wechsel in der obersten Ebene der Hierarchie, Kürzungen der Personaldecke bei

gleichzeitiger Mehrarbeit, Einschüchterung von Mitarbeitern und ein deutlich rauerer Umgangston. Dazu kommen dann noch fragwürdige Verträge mit Dienstleistern, eine zweifelhafte Dienstwagenpolitik und fehlerhafte Abrechnungen bei den Krankenkassen. Nicht zu vergessen die geplante Erweiterung der Service GmbH, in der alle patientenfernen Berufe hätten untergebracht werden sollen. Natürlich mit mehr Arbeit, weniger Bezahlung, schlechteren Sozialleistungen und ohne den Schutz eines Tarifvertrages. Alles zurückzuführen auf eine Personalie, die vom Verwaltungsrat bestellt und erst vor kurzem verlängert wurde.

Was hat das alles aber nun mit meiner Bewerbung für die Bezirkstagswahl zu tun?

Bis 2005 waren die Kliniken, die heute „Bezirkskliniken Mittelfranken“ heißen, eine Einrichtung des Bezirks Mittelfranken. Seit deren Ausgliederung in ein Kommunalunternehmen vor 12 Jahren wird das Unternehmen durch einen Vorstand geführt und durch einen Aufsichtsrat gelenkt. Dieser besteht aus 11 Mitgliedern, alles Bezirksräte (obwohl von Seiten des Personalrats vielfach eine paritätische Besetzung durch Bezirks- und Personalräte gefordert worden ist). Angeführt durch den Bezirkstagspräsidenten Bartsch sollte dieses Gremium eigentlich über den Vorstand wachen und diesen wenn nötig auch in seine Schranken weisen.

Etwas, das in den letzten Jahren viel zu leicht oder vielleicht auch nicht ernst genug genommen worden ist. Stattdessen hat man sich von schnell besser werdenden Zahlen blenden lassen, den Mitarbeitern und Personalräten, die immer wieder den Kontakt gesucht haben, nicht zugehört und scheinbar die Augen vor allem verschlossen, was innerhalb des Unternehmens passiert ist. Mit der Begründung, das alles sei die Angelegenheit des Vorstandes, hat man sich mit den vierteljährlichen Finanzberichten begnügt und sich lieber anderen Dingen zugewandt. „Der überwiegende Großteil der Bezirksräte hat sich nicht gekümmert“ wurde der Genosse Wolfgang Beigel (SPD-Verwaltungsrat) vor kurzem zitiert. Aus mei-

ner Sicht ein Unding.

Die rund 3.500 Beschäftigten und 55.000 Patienten sind die größte Einrichtung des Bezirks und sollten nicht nur deshalb auch die Wichtigste sein. Ein Wegschauen und Ausreden suchen kann und darf hier nicht der Weg der Politik sein. Ein Punkt, der mir seit vielen Jahren

sehr am Herzen liegt und der mich in meiner Entscheidung bestärkt hat, mich bei euch für ein Mandat zu bewerben.

Mein Weggang im Jahr 2015 war kein leichter, aber leider ein Notwendiger. Der damalige IT-Leiter hat das Unternehmen (mehr oder weniger freiwillig) verlassen, sein Nachfolger (in der Zwischenzeit auch nicht mehr dort) war leider menschlich und

technisch wenig geeignet. Zusammen mit Sparmaßnahmen führte das zu einem beinahe kompletten Weggang der IT-Mannschaft, von dem sich das Unternehmen bis heute nicht erholt hat.

Nach einem kurzen Zwischenhalt bei einem IT-Dienstleister habe ich schnell gemerkt, dass ich mit meiner Arbeit nicht nur Geld verdienen, sondern auch etwas für die Menschen tun möchte und mich daher im letzten Jahr entschieden, zur Diakonie Neuendettelsau zu wechseln. Dort bin ich nun seit 15 Monaten wieder sehr zufrieden und kann tagtäglich gemeinsam mit etwa 7.000 KollegInnen vielen tausenden Menschen mit meiner Arbeit etwas Gutes tun. Der soziale Aspekt steht in meiner Arbeit im Vordergrund, auch wenn ich selbst nicht direkt in einem sozialen Beruf arbeite.

Nun möchte ich gerne die Möglichkeit erhalten, ab Herbst 2018 unter Einsatz von Schweiß, Herzblut und sozialer Politik auch in vielen weiteren Bereichen den Menschen Gutes tun. Natürlich nicht nur im Bereich der Gesundheit, sondern auch bei Bildung, Kultur und dem Sozialen.

Es gäbe auch über die vielen anderen Bereiche des Bezirks noch viel zu erzählen, leider würde dies meine Kurzvorstellung doch deutlich sprengen.

Damit im Bezirkstag endlich wieder mehr soziale Politik betrieben wird, bitte ich am 19. Oktober um eure Unterstützung.



Öffentlichkeitsarbeit bei Wahlkämpfen mit mehr Kreativität und weniger Aufwand kommunizieren

Immer mehr Menschen lesen laut einer Studie von ARD/ZDF nur noch Überschriften und fühlen sich dennoch gut informiert. Öffentlichkeitsarbeit könnte die BürgerInnen beteiligen, einen Dialog erzeugen. Das Gespräch suchen und Komplexes anschaulich machen. Seit vielen Jahren ist bekannt, dass Menschen in Fußgängerzonen nur dann zum Gespräch verweilen, wenn man eine völlig gleichberechtigte Kommunikationssituation vorfindet. Bewährt hat sich die „Bodenzeitung“. Ebenso wirksam sind Bodengrafiken, die von der Botschaft der Partei erzählen, sie anschaulich machen. Die grafisch anregende Darstellung von Zusammenhängen ist auch im öffentlichen Raum optimal geeignet, Menschen zur Auseinandersetzung mit den Botschaften und Problemsichten der Partei zu beschäftigen. Selbst Printprodukte wie Karten, Flyer, Plakate könnten das Gespräch mit den BürgerInnen suchen. Auch Werbemittel sollte man daran messen, ob sie geeignet sind, Gespräche zu erzeugen.

Um Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Interessen und Wertvorstellungen zu erreichen, müsste die SPD ihre Kommunikationsstrategie auf die Themen ihrer Zielgruppe zuschneiden.

Die SPD muss sich im Wahlkampf auf die ihr gegenüber aufgeschlossenen Gruppen konzentrieren und diese mit den entsprechenden Themen ansprechen. Eine Kommunikationsstrategie, die auf vage oder sich teilweise widersprüchliche Aussagen setzt, um den Interessen aller Wähler gerecht zu werden, führt letztendlich zu einem fehlenden Profil und verprellt die eigene Zielgruppe.

Zur Identifikation der relevanten Zielgruppe sind tiefgreifende Datenanalysen notwendig. Nur wer seine Zielgruppe kennt, kann sie auch gezielt ansprechen.

Welche Kriterien sind für eine erfolgreiche Wahlkampf-kommunikation entscheidend? Hier ein Erklärungsversuch:

Neben dem „Wer“ ist auch das „Wie“ für eine erfolgreiche Wahlkampfkommunikation entscheidend. Dabei sind nach meiner Meinung folgende grundlegende Kommunikationsregeln wichtig:

1. Das Gesamtpaket macht's: Was die Wähler begeistert, sind nicht einzelne politische Maßnahmen, sondern eine visionäre Zukunftsperspektive für das

Land.

2. Die schönste Vision bringt nichts, wenn man sie nicht konsistent erzählt. Das Senden widersprüchlicher Botschaften erzeugt in der eigenen Wählerschaft Irritationen über die politischen Ziele der Partei. Entscheidend ist daher, die ganze Wahlkampfperiode – und am besten darüber hinaus – „on message“ zu bleiben, damit die Botschaft beim Wähler ankommt und sich festsetzt.
3. Eine in der Wahrnehmung zunehmende Entkopplung der Politik von der Bevölkerung macht Bürgernähe und Authentizität zur zwingenden Voraussetzung für politische Kommunikation jeglicher Art. Die BürgerInnen haben das Bedürfnis nach einer Auseinandersetzung mit der Politik auf Augenhöhe, bei der sie als gleichwertiger Gesprächspartner angesehen werden.
4. Politiker sollten sich auf die Kernaussagen ihrer Politik konzentrieren und diese verständlich kommunizieren. Was beim Wähler hängenbleibt, sind letztendlich kurze und prägnante Aussagen und nicht komplexe und mit Fremdwörtern bestückte Schachtelsätze.
5. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, dass unerwartete Ereignisse (z.B. Fu-

■ Von Gerhard Carl

kushima) eine ganze Wahlkampfdynamik verändern können. Gute Kampagnen reagieren darauf schnell und schlagfertig, anstatt sich auf statische Kommunikationsmittel wie Wahlplakate zu verlassen.

Die Menschen wirksam erreichen

Infostände bieten die Gelegenheit, mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Dabei sollte aber ein besonnenes Verhalten im Fokus stehen:

- Es soll nicht passiv gewartet werden, bis ein(e) interessierte(r) BürgerIn Kontakt aufnimmt.
- Die Teilnehmer am Infostand sollten wissen, dass Zuhören ein wichtiger Bestandteil von Kommunikation ist. Die BürgerInnen sollen zu Wort kommen und nicht mit Informationen überschüttet werden.
- Die Teilnehmer am Infostand sollten sich nicht überwiegend „good old friends“ widmen statt interessierten

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Oktober Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

- 01.10. Jürgen Sigwart
73 Jahre
- 05.10. Udo-Helge Suppan
76 Jahre
- 08.10. Herta Marhoff
80 Jahre
- 08.10. Jürgen Tendel
78 Jahre
- 11.10. Cornelia Butke
60 Jahre
- 17.10. Doris Klein
72 Jahre
- 20.10. Marianne Benz
80 Jahre



- 26.10. Gerhard Trescher
74 Jahre
- 26.10. Peter Redel
65 Jahre
- 28.10. Alfred Opitz
80 Jahre

Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung zu stehen.

- Aufmerksamkeit gegenüber den Bürgern: Wenn am Infostand gerade keine BürgerInnen stehen, verfällt man sehr leicht in Diskussionen untereinander und dreht den BürgerInnen dabei den Rücken zu und bewirkt so, dass man für eine geschlossene Gesprächsgruppe gehalten wird. So gehen eventuell interessierte BürgerInnen vorbei! Falls unbedingt was zu diskutieren ist, so kann sich ein Teilnehmer vor den Stand stellen und Passant „spielen“, dann kommen manchmal weitere BürgerInnen dazu.
- Diskussionen, auch mit Verfechtern der aktuellen Politik am Stand sorgen immer dafür, dass weitere BürgerInnen stehen bleiben und zumindest interessiert zuhören. Wenn genug Personal am Infostand vorhanden ist, hilft es auch, Diskussionen zu lancieren, indem nicht so deutlich als SPD kenntliche Mitstreiter solche mit dem Standpersonal beginnen.
- Wichtig ist, dass man keine Drohkulisse für die Leute darstellt, die nur vorbei gehen wollen. Wenn mehrere Teilnehmer am Infostand mitmachen, ist es sinnvoll, sich in Zweiergruppen aufzuteilen. Alle Teilnehmer sollten sich gründlich mit der Argumentation und dem Wahlprogramm vertraut machen. Niemals sollten mehrere Teilnehmer auf einen interessierten Bürger einreden. Für die Präsentation des Wahlprogramms als Ganzes oder Teile davon könnte ein Medium, z.B. ein Laptop mit Internet-Anschluss (WLAN), ein Beamer, sowie eine PIN- oder Infowand eingesetzt werden. Ferner sollten Infowände mit Grafiken und Informationen (DIN-A-4-Seite) über die Ziele der Partei präsentiert werden. Sie sollten gut und verständlich zu lesen sein und auffallend angebracht werden.
- Am Infostand sollen die BürgerInnen nicht mit Blicken „festgenagelt“ werden. Wer als Bürger den Stand aufsucht, möchte sich oft erst einmal einen Überblick verschaffen. Auch nicht am Rande des Standes auf BürgerInnen lauern, um dann überfallartig über sie herzufallen.
- Das Gespräch mit dem Bürger/der Bürgerin sollte erfolgen, wenn eine der folgenden Verhaltensweisen gezeigt wird:
 - BürgerInnen gehen auf Infostand zu oder blicken Hilfe suchend umher.

Einstieg: Begrüßung, Vorstellung, „Wie kann ich Ihnen helfen?“, aktives Zuhören

- BürgerInnen fixieren ein bestimmtes Objekt oder lesen Infomaterial.

Einstieg: „Wie ich sehe, haben Sie Interesse an ...“ Vorstellung, Begrüßung, aktives Zuhören
- BürgerInnen wollen den Stand ver-

lassen.

Einstieg: „Haben Sie niemand gefunden, der Ihnen Informationen geben konnte?“ Vorstellung, Begrüßung

- Handelt es sich um eine Gruppe von Bürgern, immer alle ansprechen und auch mit allen Blickkontakt aufnehmen, aber keinen fixieren.

Aus dem Bauch gesprochen:

Über das Recht auf asoziale Marktwirtschaft

■ Von Monika Fath-Kelling



2015 hat der IWF (internationale Währungsfond) in seinem Jahresbericht lapidar festgestellt, dass „Strukturreformen des Arbeitsmarkts keine nachweisbar positiven Auswirkungen auf die Produktivität einer Volkswirtschaft“ haben. Also Kündigungsschutz lockern, Entschädigungen senken, Dauer und Zahl befristeter Verträge erhöhen, Geltungsbereiche von Tarifverträgen reduzieren, Verhandlungsmacht der Gewerkschaften schwächen, de facto also den Arbeitenden jeden Schutz nehmen, quält zwar die Betroffenen, bringt volkswirtschaftlich aber nichts. Bumms.

Die schönen Strukturreformen, Flexibilisierungen und Deregulierungen in Griechenland, Portugal, Spanien, Polen, Rumänien ... und der Mythos vom deutschen Jobwunder gleich mit: Alles für die Katz'.

Merril Lynch bewertet neuerdings „Europas vermeintlichen Boom als von niedriger Qualität“. EU-Kommissarin für Beschäftigung und Soziales, Marianne Thyssen, sieht mittlerweile gar „... die gesamte Wirtschaft geschwächt.“ Selbst Herr Draghi und die Troika-Helden sind nicht mehr bereit, die Sinnhaftigkeit ihrer Grausamkeiten öffentlich zu bekennen. Es ist ja auch eine völlig absurde Vorstellung, der Arbeits„markt“ sei ein Markt wie jeder andere und könne maximal neoliberal durchgestaltet werden. Die weltweite, gezielte Deregulierung und Flexibilisierung hat auch die EU-Länder längst in einen Wettlauf nach unten für Löhne und Arbeiterrechte verstrickt, der nationale Auswege so gut wie unmöglich macht. Selbst ein Mr. Trump muss sich ja aufs „dicke Backen machen“ beschränken. Die Ideengeber Hayek und Friedman jedenfalls hatten mit ihrem neoliberalen

Glaubensbekenntnis nur die Katz' „Big Money“ im Sinn, die als einzige profitiert. Das ausgegebene neue Einmaleins der Strukturreformen, Deregulierung und Flexibilisierung verschiebt lediglich die Lasten und Folgen dieser asozialen Wirtschaft von den Notenbanken und Finanzministerien auf viele schwächere Schichten, sprich das Gros der Bevölkerung.

Nachdem die glühendsten Befürworter dieser „beschäftigungsfreundlichen Reformen“ mittlerweile selber schon von der Stange gehen und für die Zeit nach dem Kollaps Vorsorge treffen, hat Frankreichs Präsident Macron den Schuss anscheinend immer noch nicht gehört: Er will jetzt noch sein Recht auf asoziale Marktwirtschaft gegen seine Bevölkerung durchsetzen.

Dabei war die Einführung der sozialen Marktwirtschaft kein philanthropisches Projekt gutmenschelnder Politiker, sondern verdankte sich einer tiefen Einsicht der damaligen jüngsten Geschichte. In nur wenigen Jahren wurden nun die soziale Marktwirtschaft, die Genossenschaftsidee, kurz alles überindividuelle Kapital, dessen Früchte erst von den nachfolgenden Generationen geerntet werden würde, von einer neoliberal gebrainwashten Elite geschliffen, verwirtschaftet verzoockt.

An den Auswirkungen dieses historischen Generationenbetrugs knabbern unsere Nachfahren noch lange. Wenn sie nicht gar mit einem „robusten Mandat“ überzogen werden, das die Verantwortlichkeiten verschleiern soll.

■ Distrikte

■ Distrikt Anger-Bruck

Vorsitzender:

Martin Müller

Telefon: 09131-8146092

Mobil: 0176-70156584

martin.juergen.mueller@

googlemail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am 4. Oktober, 19 Uhr

Thema: Nach der Bundestagswahl: Was
nun?

Weitere Termine: 8. November, 13. De-
zember, 17. Januar

Für den Vorstand
Martin Müller

■ Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:

Christian Maurer

christian2401@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

Mittwoch, 18. Oktober, 19 Uhr, Schützenhaus

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Christian Maurer

Rebecca Friedrich
Kundenberaterin in der Geschäftsstelle
Herzogenaurach – Haydnstraße

sparkasse-erlangen.de

Jetzt auch mit
paydirekt

**Ihre Sparkasse für zuhause
und unterwegs!**

direkt GIRO – das kostenlose* Online-Konto bietet Ihnen
umfangreiches und sicheres Online- und Mobile-Banking
via PC, Tablet und Smartphone-App.

Alle Informationen erhalten Sie bei unseren Beratern oder
unter Telefon 09131 824-500 (Mo. – Fr. jeweils von 8:00 bis
20:00 Uhr).

* Entgelte für Online-Banking: chipTAN-Generator einmalig 16,09 € inkl.
Versand; smsTAN 0,09 € und pushTAN 0,04 € pro Benachrichtigung.
Stand: 07/2017

 Stadt- und Kreissparkasse
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am 10. Oktober, 19 Uhr, Olive

Im November treffen wir uns am 14., 19
Uhr im Gemeindezentrum.

Für den Vorstand
Jens Schäfer

Protokoll der Distriktsver- sammlung vom 12. Septem- ber

1. Bürgersprechstunde mit Martina Stamm-Fibich zur Bundestagswahl

Am 19. August hat wieder eine Bürger-
sprechstunde im Gemeindezentrum Frau-
enaurach stattgefunden. Thema war dies-
es mal die Bundestagswahl mit unserer
Direktkandidatin Martina Stamm-Fibich
als Gast. In etwa 1,5 Stunden wurden da-
bei Themen wie Lärmschutz, Autobahn,
Lohnungerechtigkeit, Pflege und der Wahl-
kampf im allgemeinen diskutiert.

In diesem Jahr wird es keine weitere
Bürgersprechstunde geben, die nächste
wird es vermutlich zur Bezirkstagswahl im
nächsten Jahr geben.

2. Bundestagswahl

Es hat im Distrikt bereits zwei Plakatie-
rungen gegeben. Die erste mit Martina
Stamm-Fibich zur Bürgersprechstunde,
die zweite zusätzlich mit Martin Schulz
und Themenplakaten. Wer kaputte oder
verunstaltete Plakate sieht meldet sich
bitte unter organisation@spd-erlangen.de. Eine flächendeckende Flyerverteilung
im Distrikt findet derzeit (Anfang Septem-
ber) noch statt und wurde diesmal auf
mehrer Köpfe verteilt.

3. Seniorengerechtes Wohnen im Distrikt – Diskussionsveranstaltung

Für die Distriktsversammlung am 14. No-
vember ist eine interne Diskussionsveran-
staltung mit Anette Christian und Helga
Steger zum seniorengerechten Wohnen
im Distrikt geplant. Inhaltlich soll es um
die Möglichkeiten für unsere älteren Mit-
bewohner und deren Wohnsituation ge-
hen. Schon heute gibt es viele Senioren,
die das große Haus, in dem sie derzeit le-
ben, nicht mehr bewirtschaften können.

Ein Umzug in eine kleinere, seniorengerechte und barrierefreie Wohnung kommt aber häufig nicht in Frage, da ein Wegzug aus Frauenaurach, Kriegenbrunn oder Hüttendorf nicht zur Disposition steht. Im Distrikt selbst gibt es aber nur wenig oder gar keine passenden Wohnungen.

Eine Einladung wird im nächsten Mo-
natsspiegel und per Mail folgen.

4. HH-Anträge

Folgende Haushaltsanträge werden vom
Distrikt Frauenaurach gestellt:

- Mittelbereitstellung für das Bürger-
haus Kriegenbrunn
- Einrichten einer Ferienbetreuung west-
lich des Kanals
- Erschließung des Fahrradwegs zwi-
schen dem Herdegenplatz und der Pap-
penheimer Straße
- Erschließung einer geschützten Fuß-
wegverlängerung in der Abfahrt Her-
zogenauracher Damm – Schallershofer
Straße

5. Bürgerhaus Kriegenbrunn

Der Bau des Bürgerhauses wird nun doch
nicht durch die Gewobau, sondern durch
die Stadt Erlangen erfolgen. Diese sucht
bereits einen neuen Architekten für die
Planungen. In den zuständigen Stadt-
ratsausschüssen wurden bereits entspre-
chende Beschlüsse zur Einstellung der er-
forderlichen Planungsmittel in Höhe von
295.000 EUR gefasst. Der Stadtrat muss
dann bei den nächsten Haushaltsplanun-
gen die entsprechenden Mittel für den
Bau beschließen.

Die Planungen werden seitens der
Stadt weiter vorangetrieben. Es wird le-
diglich mit einer Verzögerung von ca. 4
Monaten gerechnet. So sollen bis Anfang
2018 die Pläne finalisiert werden. Nach der
Baugenehmigung wird dann mit einer ca.
eineinhalbjährigen Bauphase und einer
Fertigstellung bis Ende 2019 gerechnet.
Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden
die dann aktuellen Pläne und Planungen
in der nächsten OBR-Sitzung am 8. No-
vember vorstellen.

6. Ortsring Frauenaurach

Am 13. September findet die Sitzung des
Ortsring Frauenaurach statt. Die SPD ist
vertreten durch den stellvertretenden
Vorsitzenden im Distrikt Stefan Greim.
Themen werden die Kirchweih, das Wein-
fest, die 750-Jahrfeier Frauenaurach sowie
die Besetzung des Vorsitzendenposten
sein.

Jens Schäfer

Distrikt Frauenaurach

Vorsitzender:

Jens Schäfer
schaefer-jens@gmx.net

■ Distrikte

■ **Distrikt Innenstadt**

Vorsitzende:

Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am 10. Oktober, 20 Uhr, Kulisse

Unsere weiteren Termine sind: 14. November, 12. Dezember, 16. Januar und 20. Februar

Solidarische Grüße
Monika

■ **Distrikt Ost**

Vorsitzender:

Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_gha@hotmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere kommende Sitzung findet statt am

Dienstag, 17. Oktober, 19:30 Uhr, Brückenpaulus (Schronfeld 74)

Themen der Sitzung werden die Ergebnisse der Bundestagswahl und die anstehenden Haushaltsverhandlungen im Rathaus sein.

Mit solidarischen Grüßen
Munib

■ **Distrikt Tennenlohe**

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 10. Oktober, 19 Uhr, Saidelsteig 62 (bei Ulla Schnapper)

Der Distrikt freut sich auf euer Erscheinen und auf gute Gespräche

Bitte kurze Rückmeldung an Rolf Schowalter.

Weitere Ankündigungen:

Distriktversammlungen am 14. November in der Schlossgaststätte, Beginn 19 Uhr und am 12. Dezember, ebenfalls Schlossgaststätte, aber schon ab 18 Uhr (mit Gansessen)

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

(Achtung: Änderung des Versammlungsortes!)

Tagesordnung:

- 1) Die Situation nach der Bundestagswahl
- 2) Auswertung der Ergebnisse.
- 3) Bewertung der Programmdarstellung im TB
- 4) Fußwegachsen in Tennenlohe
- 5) Möglichkeiten einer Grünzonengestaltung
- 6) Verschiedenes

Außerdem laden wir Euch (auch aus den anderen Distrikten) recht herzlich ein zum

Gansessen bei Fritz Klein im „Schlößla“ (d.i. Schloßgaststätte) Sonntag, 26. November, 12 Uhr

Protokoll der Distriktsversammlung vom 12. September

TOP 1: Armenien

Rolf begrüßt den Referenten Wolfgang Vogel, der von allen anwesenden Genossen herzlich empfangen wird.

Zu Wolfgangs Referat:

- Armenien, eines der ältesten Kulturländer, ist ein Hochgebirgsland mit wenig Anbaufläche, kaum Bodenschätzen. Es hat etwa die Größe von Belgien.
- Die Einwohnerzahl beträgt 2 bis 3 Millionen, während etwa 8 bis 10 Millionen Menschen außerhalb der Landesgrenzen leben. Sprache (indo-

germanisch), Schrift und Religion (Armenisch-Apostolisch) bilden die 3 Identitätspunkte der Armenier.

- Seit September 1991 ist Armenien eine unabhängige Republik, mit formal demokratischem System. Die typischen postsowjetischen Probleme prägen das Land. Zudem erschweren Diaspora, Folgen schwerer Erdbeben und auch Pogrome die Situation. Es herrscht hohe Arbeitslosigkeit. Das Durchschnittseinkommen liegt bei circa 250 Euro/Monat bei europäischem Preisniveau. Korruption ist weitverbreitet und stellt ein riesiges Problem dar.
- Karabach, ein fruchtbares Land, war als autonomes Gebiet Teil Aserbaidschans, wird aber überwiegend von Armeniern bewohnt. Karabach hat sich 1991 unabhängig erklärt, wird von keinem Staat der UN anerkannt, allerdings von Armenien finanziell unterstützt. Der Konflikt wird durch tiefe gegenseitige Feindschaft zwischen Armenien und Aserbaidschan geschürt.
- 2010 wurde der Verein „Hajastan“ gegründet. Er unterstützt Kinder und Jugendliche in der Stadt Vanadzor, ein Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit „Sternstunden“ in der örtlichen Kinderklinik (Küche, med. Gerät). Der Verein unterstützt ein staatliches Waisenhaus und fördert dort u.a. eine Nähwerkstatt, KFZ-Schlosserei, ein dritter handwerklicher Bereich soll aufgebaut werden. Allerdings gibt es momentan Probleme von staatlicher Seite und es besteht die Gefahr, dass auf die privat organisierte Einrichtung zugegriffen werden könnte.

Das Ehepaar Walcher aus Höchststadt teilt mit Wolfgang die Begeisterung und Liebe zu Armenien. Gemeinsam organisierten sie mehrere Bürgerreisen und würden diese bei ausreichend Interesse weiterhin anbieten.

Wolfgang stellt eine Reihe von Büchern über Armenien vor, die er mitgebracht hat und über die er Informationen zusammengestellt hat, die er uns zukommen lässt.

Rolf bedankt sich im Namen des Distrikts bei Wolfgang für den kurzweiligen, lebendigen Vortrag, bei dem wir viel über ein wunderbares, den meisten unbekanntes Land erfahren durften.

TOP 2: Aktuelles

- Anlässlich der Bundestagswahl erscheint am Donnerstag eine vierseitige Ausgabe des Tennenloher Boten.
- Lärmschutzgutachten: Der geforderte Lärmschutzwall an der A3 über den Hutgraben erreicht eine Reduzierung von nur 2 Dezibel, ein durchgehender Flüsterasphalt dagegen 5 Dezibel. Die Anwesenden sprechen sich daher mehrheitlich für den Flüsterasphalt aus.
- Ab 12. September Beginn der Brunnenbohrung am Weiher.
- Antrag der Bürgerversammlung vom Februar: Ausbau von Branderweg und Leitensteig als verkehrsberuhigte Zone wurde von Stadtverwaltung abgelehnt. Der Branderweg soll stattdessen als Fahrradstraße ausgewiesen werden. Nach kontroverser Diskussion wird das Thema auf die nächste Ortsbeiratssitzung vertagt.
- Gert berichtet, dass im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans die Fußwege in Tennenlohe exemplarisch untersucht werden sollen.
- Ein/e Redner/in für die Ansprache am Kriegerdenkmal am Volkstrauertag wird gesucht. Vorschläge dazu gibt es nicht.
- Nach dem plötzlichen Tod von Fritz Seide wurde die Wahl eines männlichen Delegierten für den Kreisvorstand nötig. Die anwesenden Genossen wählen Rolf einstimmig.

TOP 3: Situation vor der Bundestagswahl

Diskussion über ein mögliches Wahlergebnis und daraus resultierende Koalitionen.

TOP 4: Verschiedenes

- Geburtstagsessen (Gans) Klaus Speicher am 12. Dezember um 18 Uhr, anschließend Sitzung
- Einzäunung der Ausgleichsfläche am Hutgraben angeblich gegen Wildverbiss
- Mehrere Plakatständer DIN A1 sind verschwunden (Tennenlohe, Bruck, Anger).
- Die Ortsbeiratssitzungen sollten etwas gestrafft werden mit neuen Verfahrensregeln.

Ursula Schnapper

■ **Distrikt West**

Vorsitzender:

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen, die Wahl ist überstanden. Wie sie ausging weiß ich nicht: Der Redaktionsschluss war einen Tag vorher. Wie es weiter geht, dürfte sich ansatzweise bald entscheiden. Es lohnt sich, darüber in unserem Oktobertermin zu sprechen:

**Mittwoch, 18. Oktober,
20 Uhr, Gasthof zur Einkehr („Güthlein“)**

Außerdem steht die Festlegung unserer Leute für den neu zu installierenden Beirat für Alterlangen an, nachdem wir im September unsere Vertreter für Büchenbach benannten (Beirat zur Unterstützung der Arbeit der Stadt).

Folgende **Tagesordnung** ergibt sich daraus:

1. Vorstellung der Kandidaten und Beschluss darüber (Alterlangen)
2. Wie geht es mit der SPD nach der Bundestagswahl weiter? Was ist unsere Position.
3. Berichte aus Fraktion und Stadtrat (haben wir besondere Anliegen?)
4. Berichte aus Kreisvorstand, Beiräten und Verschiedenes

Es geht um Weichenstellungen. Kommt!

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

P.S.: Unsere Distriktsversammlung ist im September nach dem Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe des Monatsspiegels. Das gilt auch für unsere Mitglieder im Beirat für Büchenbach. Geduldet Euch bis zur November-Ausgabe.

■ **AsF**

Sprecherinnen:

■ Franziska Herberger

■ Katrin Hurle

Telefon: 0170-2892123

katrin9290@googlemail.com

■ Franziska Madlo-Thiess

■ Grit Nickel

Liebe Genossinnen,
Wir möchten euch herzlich einladen zur diesjährigen

**Jahreshauptversammlung
am Mittwoch, 4. Oktober,
19 Uhr, August-Bebel-
Haus, Sitzungszimmer
(Friedrich-List-Straße 5)**

Auf dieser Versammlung werden wir unter anderem den neuen Kreisvorstand der Erlanger AsF wählen. Falls du Lust hast, bei der Vorbereitung von AsF-Treffen mitzuwirken und dich mit gleichstellungspolitischen Themen zu befassen, bist du herzlich eingeladen, für den Vorstand zu kandidieren. Wir freuen uns über jede, die sich einbringen möchte! Wenn du mitmachen möchtest, aber bei der Versammlung verhindert bist,

kannst du dich gerne im Voraus bei mir melden (unter katrin9290@googlemail.com oder 0170-2892123)

Für die Versammlung schlagen wir folgende **Tagesordnung** vor:

1. Beschluss über die Tagesordnung
2. Wahl der Sitzungsleitung sowie der Mandatsprüfungs- und Zählkommission
3. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, Diskussion
4. Entlastung des AsF-Kreisvorstands
5. Neuwahl des AsF-Kreisvorstands
 - a) Festlegung der Anzahl der Vorstandsmitglieder
 - b) Wahl des Vorstands
6. Wahl von Delegierten zu AsF-Landes- und Bezirkskonferenz
7. Arbeitsplanung für das kommende Jahr sowie Aufgabenverteilung
8. Sonstiges

Katrin Hurle
im Namen des AsF-Kreisvorstands

■ **Jusos**

Vorsitzender:

Munib Agha

Telefon: 9731163

Mobil: 0160-3581886

munib_gha@hotmail.com

Liebe Jusos,
unsere nächsten Sitzungen findenstatt am

- Dienstag, 10. Oktober, 19:30 Uhr
 - Dienstag, 24. Oktober, 19:30 Uhr
- jeweils im August-Bebel-Haus (Eingang

zum Sitzungszimmer unten am Parkplatz).

Rote Grüße,
Munib